

6251/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6693/J - NR/1999 betreffend Erhöhung des Frauenanteils in der Wissenschaft, die die Abgeordneten Mag. WURM und Genossen am 16. Juli 1999 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

**Zu Fragen 1 und 2:**

An Universitäten und künstlerischen Universitäten gemeinsam

Frauenanteile 1962: 0. ProfessorInnen.: 3,2%; DozentInnen: 4,3%; AssistentInnen: 7,8%

Frauenanteile 1996: 0. ProfessorInnen.: 6,9%; DozentInnen: 10,2%; AssistentInnen: 25,6%

Frauenanteile 1998: 0. ProfessorInnen.: 7,7%; DozentInnen: 12,4%; Assistentinnen: 30,5%  
(siehe Beilage 1).

**Zu Frage 3:**

In den Jahren 1997 und 1998 wurden insgesamt 100 Personen zu ordentlichen Universitäts - professorInnen ernannt, davon 15 Frauen (15%) sowie 34 Personen zu außerordentlichen UniversitätsprofessorInnen, davon 4 Frauen (11,7%)

(siehe Beilage 2).

**Zu Frage 4:**

Jene Bewerberinnen und Bewerber, die in einen Berufungsvorschlag aufgenommen werden, gelten als für die zu besetzende Professur qualifiziert und zwar sowohl hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Qualifikation, als auch hinsichtlich ihrer sonstigen Befähigungen.

Über den wissenschaftlichen Output eines Institutes geben die Institutsbereiche Auskunft. Dabei wird jedoch keine Zuordnung zu Personen und/oder Geschlecht vorgenommen. Eine detaillierte Unterscheidung scheint auch schon deshalb nicht zweckmäßig, da der wissenschaftliche Output eines Institutes eine Teamleistung ist, und das bedeutet von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in gleichem Maße.

Da es sich bei den auf Lehrstühle berufenen Frauen um höchstqualifizierte Wissenschaftlerinnen handelt, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, daß eine hohe Qualität der Institutsleistung gesichert ist.

**Zu Frage 5:**

Solange der Frauenanteil unter den ProfessorInnen ein derart niedriger ist, werden auch Berufungskommissionen männerlastig besetzt sein, was natürlich ein Problem darstellt. Vor allem in technisch - naturwissenschaftlichen Bereichen gibt es oft kaum Bewerberinnen für Professuren. Nach wie vor erhalten ca. 2/3 aller Besetzungsvorschläge keine Frau.

Umso wichtiger erscheint es mir, den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, um so ein Pool an potentiellen Professorinnen zu vergrößern.

**Zu Frage 6:**

Ich darf auf das vor kurzem erschienene Weißbuch zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft verweisen, welches eine Vielzahl von Maßnahmen vorsieht, von denen ich mir die Ver-

besserung der Situation der Frauen in Wissenschaft und Forschung verspreche. Die konkreten Maßnahmen, die gesetzt werden und worden sind, folgen der dort vorgezeichneten Politik.

***Anlage konnte nicht gescannt werden!!!***